

23 Gipfel in 19 Tourentagen

SOTA-Sommer in den Schweizer Alpen

René Lutz, HB9N BG

Einmal mehr standen die diesjährigen Sommerferien für Carine und mich voll und ganz im Zeichen eines Amateurfunk-Programms, das wohl insbesondere in den Alpenländern zu den beliebtesten Beschäftigungen der Funkamateure überhaupt zählt: SOTA [1].

SOTA steht für Summits On The Air – einfach übersetzt: „Gipfel auf Sendung“. Während ähnliche Beschäftigungen wie Peak Hunting [2] oder Geocaching [3] jedermann offenstehen, ist für den Zugang zum weltweiten Diplomprogramm SOTA eine gültige Amateurfunkgenehmigung die Grundvoraussetzung. Peak Hunting, Geocaching und SOTA haben dabei eine Art von Wettbewerbsgedanken und die Freude an der Bewegung in der freien Natur gemeinsam; während der Geocacher nach Caches sucht und der Peakhunter erklimmte Berggipfel in einer App loggt, bezwingt der SOTA-Aktivator sogenannte SOTA-Summits mit dem Ziel, sie als Standort für Amateurfunkbetrieb zu nutzen. Mit Amateurfunk-Equipment – völlig unabhängig von öffentlichen Kommunikationsnetzen – werden über Funk Verbindungen mit mindestens vier anderen Funkamateuren hergestellt und im SOTA-Log festgehalten. Abhängig von der Höhe des SOTA-Gipfels erhält der Aktivator für eine erfolgreiche „Aktivierung“ schließlich eine entsprechende Punktzahl auf sein Konto gutgeschrieben – für Gipfel über 2500 m zum Beispiel sind das 10 Punkte (Punkteskala Schweiz). In der Schweiz gibt es derzeit ca. 200 aktive SOTA-Aktivatoren – die Anzahl hat über die vergangenen Jahre rasant zugenommen.

Die Alpen im Visier

Die Wetterbedingungen präsentieren sich seit dem letzten Winter außerordentlich trocken, und schon im Frühling konnten wir im gesamten Alpenraum ungewöhnlich hohe Temperaturen verzeichnen. Ganz anders als in den vergangenen Jahren sind deshalb bereits im Juni viele Gipfel bis hoch auf 3000 m schneefrei



Carine, HB9FZC, in gewohnter SOTA-Manier auf der Pointe d'Orny (HB/VS-139) auf 3272 m

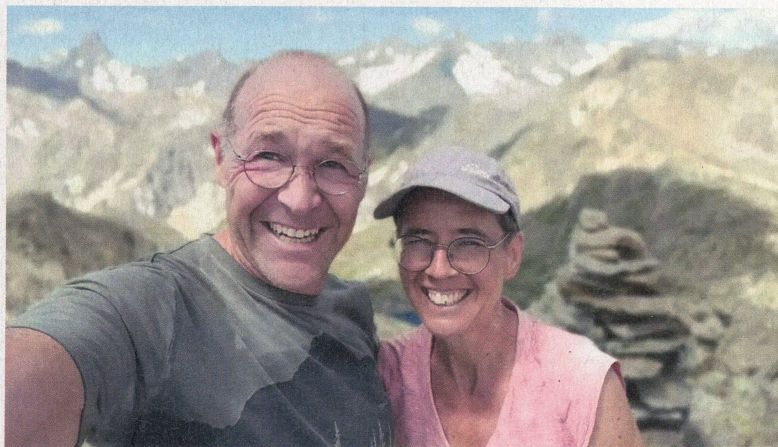
zu erreichen. Während wir in den vergangenen Jahren jeweils mit Voralpentouren in unsere Sommerferien gestartet waren, stehen uns in puncto Wahl unserer Gipfelziele in diesem Jahr ganz andere Möglichkeiten zur Verfügung – die Zeichen stehen für uns deshalb beim Antritt unserer SOTA-Ferien auf „leuchtend Grün“. Carine und ich würden uns selber als gut trainierte Berggänger bezeichnen – umso mehr kommt es für uns sehr überraschend, dass uns unsere COVID-Infektion, die wir just zum geplanten Beginn unserer Aktivitäten einfangen, derart flachlegt, dass für zwei Wochen nicht einmal an eine Wanderung zu denken ist, und dass uns der „Käfer“ derart schwächt, dass es rund vier Wochen dauert, bis wir wieder zu unserer gewohnten Form zurückfinden. Mit zwei Wochen Verspätung geht es dann aber am 31. Juli trotz allem endlich los, und wir starten mit einem „SOTA-Package“ auf dem Großen St. Bernhard-Pass in einer der schönsten Gegenden der Schweiz in unser diesjähriges SOTA-Sommerabenteuer. In drei Tagen aktivieren wir mit dem Mont Fourchon

(HB/VS-194) am ersten Tag, der Pointe de Drône (HB/VS-189) und dem Monts Telliers (HB/VS-188) am zweiten und der Doppelaktivierung Pointe de Barason (HB/VS-187) und Mont Mort (HB/VS-200) am dritten Tag insgesamt fünf großartige Gipfel – obwohl die hinter uns liegende COVID-Infektion uns noch immer beschäftigt, wird der Auftakt unserer diesjährigen SOTA-Sommerferien zu einem echten Oberhammer, und er ist der Start in einen zwar etwas kürzeren, aber gleichzeitig noch intensiveren SOTA-Sommer, als wir ihn in den vergangenen Jahren erleben durften.

SOTA – Die Planung ist die halbe Miete

SOTA-Gipfel gibt es in allen Höhenlagen und in unterschiedlichen Ausprägungen – eine „alpinistische Ader“ ist deshalb nicht zwingend eine Grundvoraussetzung, dafür als SOTA-Aktivator ins Geschehen einzugreifen. Mit der Map im SOTLas [4] steht (nicht nur) uns Funkamateuren ein geradezu grandioses Online-Tool zur Verfügung, das uns alle weltweit gültigen SOTA-Gipfel kartografisch

Einen detaillierten Bericht von unseren diesjährigen Sommer-SOTA-Aktivitäten mit einer Fotoslideshow mit einigen beeindruckenden Schnappschüssen findet ihr unter: <https://www.lutz-electronics.ch/sota-2/sota-aktivierungen/hb9nbghb9fzcs-sota-sommer-2022>



HB9NBG und HB9FZC zufrieden nach der erfolgreichen SOTA-Aktivierung auf dem Mont Mort (HB/V5-200)

anzeigt; es stehen dabei unterschiedliche Karten zur Auswahl – darunter auch die offizielle Swisstopo Raster- und Vektorkarte des Schweizer Bundes mit der Darstellung aller offiziellen Wanderwege (Rot für Wege bis Schwierigkeit T3 – Blau für alpine Wanderwege T4/T5) aber auch eine „Open-Map“, die zwar nicht so detailliert ist wie die Swisstopo, die aber einen guten Überblick über die SOTA-Gipfel gewährt und weltweit zur Verfügung steht. Alle gültigen Gipfel werden mit farbigen Punkten angezeigt – es gilt hier: je heißer, desto mehr Punkte; das heißt, dass ein Gipfel mit rotem Punkt 10 SOTA-Punkte generiert, während ein Gipfel mit grünem Punkt lediglich mit 1 SOTA-Punkt zu Buche schlägt. Klicke ich einen dieser Punkte an, dann öffnet sich eine neue Seite mit detaillierten Informationen zum Gipfelziel wie Tourenberichte aus hkr.org und aus dem SAC-Tourenportal, etc. und natürlich auch Amateurfunkrelevante Informationen wie Statistiken zu den Frequenzbändern, auf denen auf dem Gipfel Funkbetrieb gemacht wurde, wer Erstaktivator des Gipfels war und welche weiteren Funkamateure den Gipfel ebenfalls aktiviert haben, u.v.m. Aus all den Informationen kann ich gut abschätzen, ob ein SOTA-Gipfel in meinem Machbarkeitsbereich liegt.

Mit Alpin-tauglichem SOTA-Equipment zum Gipfelerfolg

Auch der SOTA-Betrieb bietet viel Experimentierpotenzial in puncto funktechnischer Ausrüstung. Nicht jeder Funkamateur betreibt SOTA aus derselben Motivation heraus; für den einen ist es die Freude am Funkbetrieb in störungsfreier Umgebung, den ihn mit einer leichten Wanderung auf einen kleineren Hügel treibt, für andere – ich zähle Ca-

rine und mich zu dieser SOTA-Gattung – sind es großartige, alpine Bergerlebnisse in Kombination mit sportlichem Ehrgeiz und dem Wettbewerbsgedanken, die hinter der Betriebsart SOTA steckt. So unterschiedlich die Motivationen sind, die SOTA-Aktivatoren auf die Gipfel treiben, so vielfältig sind auch die Amateurfunk-Setups, die für die SOTA-Aktivierungen eingesetzt werden. Carine und ich haben insbesondere im Sommer jeweils vornehmlich alpine Gipfelziele im Visier, deren Eroberung mehrheitlich mit ausgedehnten Bergtouren verbunden sind – eine unserer konditionell anspruchsvollsten SOTA-Touren in diesem Sommer war die Aktivierung des Piz de la Lumbreida (HB/GR-212) wo wir an einem einzigen Tag 9 h 10 min marschiert, gekraxelt und geklettert sind und über 2000 Höhenmeter Aufstieg und ebenso viele Höhenmeter Abstieg bewältigt haben. Bei derart ausgedehnten Bergtouren spielt die Kompaktheit und ein möglichst geringes Gewicht des SOTA-Equipments eine zentrale Rolle. Oftmals bleibt bei alpinen SOTA-Touren auch nicht sehr viel Zeit für die Aktivierung als solche; das SOTA-Setup sollte deshalb innerhalb kurzer Zeit auf- und wieder abgebaut sein. Außerdem ist besonders auf alpinen Gipfeln der Platz oftmals sehr beschränkt, sodass ein Aufbau von üblicherweise großen Antennen für Betrieb auf Kurzwelle kaum möglich ist. Carine und ich setzen im SOTA-Betrieb deshalb seit Jahren auf den ultrakompakten KX-2 von Elecraft in Kombination mit der Teleskop-Aufsteckantenne AX-1; der kleine KX-2 wird mit einem internen Akku mit 3400 mAh Kapazität betrieben, der den Portabel-Transceiver dank unglaublich geringem Stromverbrauch (150 mA im Rx-Betrieb) während rund 150 SSB-SOTA-QSOs mit der vollen Sendeleistung

von 10 W zuverlässig mit Strom versorgt – auch mehrtägige Hütten-SOTA-Touren ohne Auflademöglichkeit sind so mit dem KX-2 kein Problem. Ganz besonders beeindruckend für SOTA-Newbies, die KW-Betrieb nur vom Heim-QTH kennen und dafür normalerweise mindestens 100 W Sendeleistung und eine ausgewachsene Vertical, einen großen Dipol oder einen mächtigen Beam verwenden, ist die Performance, die die kleine Teleskopantenne auf dem Berg an den Tag legt: Das Setup arbeitet auf 40/30/20/17/15 m, und QSOs innerhalb Europa gehen fast garantiert in einem herausfordernden Pile-Up und mit gewaltigen Signal-Rapporten über die Bühne. Sind die Bedingungen gut, dann gelingen sogar in SSB hin und wieder echte DX-QSOs nach Übersee; unser größter Erfolg ist diesbezüglich bisher ein QSO mit ZL1BYZ in Auckland, Neuseeland auf 20 m in SSB von der Pointe des Mossettes (HB/V5-118). Ein ganz wesentliches Qualitätsmerkmal des KX-2 ist sein integrierter ATU, der auch große Resonanzverschiebungen, die sich durch Umgebungseinflüsse ergeben können, problemlos kompensiert. Im SOTA-Betrieb gibt es übrigens einige Aktivatoren, die ausschließlich in CW arbeiten. Um auch S2S (Summit-to-Summit) Verbindungen mit solchen „only-CWisten“ nicht zu verpassen, haben Carine und ich uns vor einem Jahr damit zu beschäftigen begonnen, uns CW beizubringen; inzwischen geht das doch recht gut und macht viel Spaß. Die kleine TP-III-Taste von BaMaKey arbeitet unglaublich präzise und macht auch CW im SOTA-Betrieb zum „Fun pur“. Natürlich gehört auch ein 2-m-/70-cm-Handfunkgerät in den Rucksack jedes SOTA-Aktivators und jeder SOTA-Aktivatorin – bei Carine und mir sind das Handfunkgeräte des Typs FT-5D von Yaesu. Oftmals eignet sich 2 m in FM besser für QSOs auf Distanzen von 50 bis 100 km zu fahren als die KW-Bänder – S2S kommen deshalb oftmals zufällig ins Log, wenn man das Handfunkgerät auf 145,500 oder 145,525 MHz in FM laufen lässt im Rucksack. Weil in alpinem Gelände „Handyempfang“ oftmals nicht verfügbar ist, kann die APRS-Funktion, die auf vielen Yaesu-Geräten nach wie vor verfügbar ist, wertvolle Hilfe fürs Spotten der eigenen Aktivität über APRS2SOTA sein. SOTA-Neueinsteiger sollten unbedingt beachten, dass ohne „Spotting“ eine Aktivierung zur echten Geduldsprobe werden kann. Eine erfolgreiche Aktivierung kann ohne Spotting gar gefährdet sein, weil sich die SOTA-

Chaser, die uns Aktivatoren „jagen“, sich mehrheitlich an den SOTA-Spots in SOTAwatch [5] orientieren.

Ganz großes SOTA-Kino

SOTA ist Technik, Sport und Wettbewerb. Für uns steht SOTA aber auch für die beeindruckendsten Bergerlebnisse, die wir je in der Schweizer Alpenwelt genießen durften. Dieser Sommer war für uns in verschiedenen Hinsichten doch auch durch unterschiedliche Herausforderungen geprägt. Nachdem uns just zu Beginn unserer Sommerferien COVID-19 zwei Wochen komplett außer Gefecht gesetzt hatte und wir danach unsere Fitness neu aufbauen mussten, haben Nachrichten von Steinschlägen aufgrund der extrem hohen Temperaturen im gesamten Alpenraum und entsprechende Empfehlungen bzw. Warnungen von befreundeten Bergführern und Hüttenwarten einige geplante Aktivierungen im hochalpinen Bereich für uns ins Wasser fallen lassen. Als uns dann andere, ebenfalls sehr Berggewandte SOTA-Aktivatoren noch einige geplante SOTA-Erstaktivierungen (ein SOTA-Gipfel, der erstmals von einem Funkamateurland aktiviert wird) just vor der Nase „weggeschnappt“ hatten, mussten wir uns zuerst einmal sammeln und sortieren.

Was allerdings dann folgte, war ganz großes SOTA-Kino in den Schweizer Alpen: Nachdem wir in den vergangenen Jahren vor allem in Carines Heimatkanton Wallis auf SOTA-Tour waren und in dem Bergkanton bisher sage und schreibe 67 SOTA-Gipfel aktiviert haben – darunter rund zwei Dutzend Erstaktivierungen – war es nun an der Zeit, sich nach dem „Einlaufen“ im Unterwallis mit dem „Unique“ (ein Gipfel, den wir erstmals besteigen) Pointe d’Orny, (HB/VS-139) auf 3272 m – einer unserer Touren mit der gewaltigsten Aussicht – erstmals in den anderen großen Bergkanton Graubünden aufzumachen. Nach vier Tourentagen in der Einsamkeit der mächtigen Valsler Alpenwelt folgten drei Tage auf der Lenzerheide. Vor einer 3-Tages-Schlechtwetterpause – die einzige in dem August – blieb dann Zeit für ein kurzes „Intermezzo“ mit einer Speed-Besteigung des Gantrisch (HB/BE-115) und Bürglen (HB/BE-120), wo Carine 4000 SOTA-Aktivatorenpunkte überschreiten und sich damit ihr viertes Berggeiss-Diplom sichern konnte. Jetzt ging’s ans fulminante Finale – Splügen am San-Bernardino-Pass stand auf dem

Programm und gleichzeitig unsere größte Herausforderung in dem Sommer und eine von schließlich doch noch zwei SOTA-Erstaktivierungen: Der Piz Lumbreida (HB/GR-212).

Einmal mehr hatten wir hier dank SOTA einen Gipfel ins Visier genommen, der auch bei vielen einheimischen Berggängern weitgehend unbekannt ist. Obwohl wir uns mithilfe des SOTIas und von Informationen aus dem SAC-Tourenarchiv sehr intensiv mit der Aufstiegsroute beschäftigt hatten, wurden wir bei der Routenwahl im weglosen und alpinen Gelände doch recht gefordert; schlussendlich haben wir den Gipfel aber mit etwas Willen und gegenseitiger Motivation nach über sechs Stunden Aufstiegszeit doch noch erreicht und konnten bei der SOTA-Aktivierung in exakt 10 Minuten Betrieb beide jeweils 9 QSOs auf KW loggen – Top-Equipment sei Dank. Mit 9 h und 10 min reiner Marschzeit (Pausen nicht gezählt), über 2000 Höhenmeter Auf- und ebenso viel Abstieg und einer Marsch-, Kraxel- und Kletterstrecke von insgesamt 26 km war das unsere größte Tagestour in diesem Jahr.

Carine und ich sind seit bald 18 Jahren in fast jeder freien Minute zusammen in unserer einzigartigen Bergwelt unterwegs. Durch das weltweite Bergfunk-Diplomprogramm SOTA, auf das wir 2015 eher zufällig gestoßen waren, haben sich die Art der Tourenplanung und die Qualität unserer Bergtouren stark gewandelt. Während wir uns früher an Touristikinformationen orientiert und viele bekannte Mehrtagestouren auf offiziellen Bergwanderwegen abgewandert waren, sind wir durch SOTA an wunderschöne Plätze in unserem Land gelangt, die oftmals nicht einmal Einheimischen bekannt sind. Kurzum: SOTA hat uns Tür und Tor geöffnet, unsere Freizeit aktiv auf einzigartige Weise zu gestalten. Jeder praktiziert SOTA auf seine eigene Weise – dass besonders die SOTA-Aktivitäten in den Sommermonaten für Carine und mich immer auch ein gigantisches Konditionstraining sind, wo unsere Körper uns Feedback geben, das wir im Berufsalltag niemals erhalten würden, das zeigt die Auswertung unseres SOTA-Sommers 2022: So haben wir auf unseren diesjährigen Touren im August insgesamt 292,2 km zu Fuß auf Bergwanderwegen und in alpinem Gelände zurückgelegt und dabei insgesamt 23 116 Höhenmeter im Aufstieg und ebenso viel im Abstieg bewältigt. Insgesamt waren wir auf unseren Touren 107 Stunden und 20 Minuten



in Bewegung und haben in den 19 Tourentagen im August u.a. sechs 3000er bezwungen.

An dieser Stelle geht auch ein ganz großes Dankeschön an alle unsere „Chaser“. Ohne euch wäre es nicht möglich, solch großartige SOTA-Touren mit einer erfolgreichen SOTA-Aktivierung abzuschließen.



Besonders bei SOTA-Touren in alpinem Gelände ist die Kompaktheit und das Gewicht des Equipments ein wichtiges Kriterium. Das Bild zeigt unseren KX-2 mit Teleskopantenne, Mikrofon und TP-III-Morsetaste

Links

- [1] <https://www.lutz-electronics.ch/sota-2/was-ist-sota>
- [2] <https://www.peakhunter.com/de>
- [3] <https://www.geocache.ch>
- [4] <https://sotl.as/>
- [5] <https://sotawatch.sota.org.uk/de>

Durch Eingabe dieser SOTA-Referenz auf <https://sotl.as/> gelangt ihr zu allen detaillierten Informationen zum jeweiligen Gipfel.